alpMedia Newsletter

Ein Informationsdienst der CIPRA - 1.4.2013, Nr. 4/2013
www.cipra.org/alpmedia

Die AlpenMetro macht den Weg frei für umweltschonende Mobilität und Anbauflächen für bedrohte Arten.

Grünes Licht für AlpenMetro

Die "AlpenMetro" kommt ab 2050. Die Verkehrsminister der Alpenstaaten einigten sich letzte Woche auf einen Fahrplan für das Megaprojekt und einen gemeinsamen Verkehrsverbund. Die neuen Tickets gelten bereits mit dem nächsten Fahrplanwechsel.

Bahnbrechend. Das ist der Beschluss der Verkehrsminister der Alpenstaaten, die vergangene Woche im schweizerischen Sedrun tagten - renommiert für den weltweit tiefsten Bahnhof, die Porta Alpina. Sie einigten sich auf ein fünfhundert Milliarden teures Programm, das die Alpen in zwei Etappen bis 2050 zur Vorzeigeregion in Sachen umweltfreundlicher Mobilität machen soll.
Konkret geht es darum, die bestehenden und geplanten Eisenbahntunnel durch die Alpen so miteinander zu verbinden, dass ein vollständiges unterirdisches Bahnnetz entsteht - die "AlpenMetro". In den kommenden 40 Jahren soll der Grossteil der heute vorhandenen 8'364 Kilometer Schiene unter die Erde verlegt werden. "Zurzeit baut beinahe jeder Alpenstaat an irgendeinem gigantischen Tunnel. Der visionäre Beschluss von Sedrun schafft Synergien zwischen diesen Projekten und stellt neue Weichen für die Verkehrspolitik in den Alpen", heisst es in der gemeinsamen Medienaussendung der Ministerien. Die "AlpenMetro" verbindet die wichtigsten Orte in den Alpen wie etwa Planken/LI, Auzet/F und Gornji Grad/SL. Damit rückt auch die Makroregion enger an die Alpen: Die Fahrzeit zwischen München und Mailand wird von heute zwölf Stunden auf zwei Stunden verkürzt.
Umweltorganisation hatten bisher die teuren Tunnelprojekte als "Kathedralen in der Wüste" kritisiert, die ohne entsprechende politische Rahmenbedingungen niemals zum Umdenken im alpenquerenden Verkehr beitragen würden. Die Verkehrsminister haben daher auch eine Sofortmassnahme beschlossen: Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember wird im gesamten Alpenraum die Bürokratie beim Bahnfahren abgebaut. Es gilt ein einziges Ticket in Scheckkartenformat. Kosten pro Person und Jahr: ein Monatslohn. Gratis erhält das Ticket, wer beim Abbruch der überirdischen Bahnlinien mit eigener Muskelkraft anpackt.
Die freien Trassen werden Organisationen kostengünstig zugesprochen, die sich seit Jahrzehnten unermüdlich für mehr Verkehr auf der Schiene einsetzen. "Die Kultivierung von Lebewesen der Roten Liste auf den ehemaligen Bahnstrecken soll diesen Organisationen eine neue Existenz ermöglichen", so die Ministerien.
Quelle und weitere Informationen: www.cipra.org/de/alpmedia/publikationen/3060, http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_tunnels_in_the

Neues von der Cipra

Sichtbare Ergebnisse dank vollem Körpereinsatz der CIPRA, Projektpartnerin von 'CopulAlps'

Jetzt online: Empfehlungen aus "CopulAlps"

In den Alpen sind zwei Drittel der Gemeinden überaltert. Das alpenweite Projekt "CopulAlps" gibt Bürgermeistern nun einen Leitfaden in die Hand, wie sie durch "sexuelle Segregation vor Kopulation" die Herausforderungen des demografischen Wandels anpacken können.

Weniger Kinder, immer mehr Menschen über 65 Jahre. Zwei Drittel der Gemeinden in den Alpen sind überaltert. In rund 40 Prozent der Kommunen ist die Geburtenbilanz, also die natürliche Bevölkerungsentwicklung, negativ. Das alpenweite Projekt "CopulAlps" will Strategien, Lösungsansätze und Erfolgsfaktoren finden, wie die Bevölkerungsentwicklung in den alpinen Gemeinden wieder stabilisiert werden kann. Die CIPRA ist eine der Projektpartner und verantwortlich für die Pilotregion Alpenrheintal. Die dort gewonnenen Erkenntnisse aus der erfolgreichen Pilotphase vom Januar 2012 bis März 2013 sind im eben veröffentlichten Leitfaden zusammengefasst.
Die Projektpartner empfehlen im Leitfaden für Entscheidungsträger, in den gemeindeeigenen Unternehmen nur Frauen anzustellen, also eine "sexuelle Segregation

vor Kopulation" umzusetzen. Das fördere die Lust vor Dienstantritt und den persönlichen Austausch im Feierabend. Die Bedingungen bei der CIPRA mit einem Männeranteil von aktuell 14 Prozent sind allerdings aussergewöhnlich. Da sie nicht ganz unbürokratisch auf Gemeindestuben und Betriebe umzulegen sind, wurden auch spezifische Sofortmassnahmen getestet: Während der Pilotphase wurde das "starke Geschlecht" zum Beispiel für Forschungszwecke längerfristig nach Wien geschickt.
Und der Erfolg gibt recht: "Während der Pilotphase kam es zu vier Schwangerschaften", so Claire Simon, Projektleiterin für CopulAlps. "Ein Mädchen und ein Junge sind schon da, im Mai und Juli erwarten wir zwei weitere CIPRA-Babys". Das Überleben der Alpenschützerinnen ist damit langfristig gesichert, vorerst.
Quelle und weitere Informationen: www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-international, www.cipra.org/de/alpmedia/news-de/4576

Neues aus den Alpen

Gelb oder orange: Warnwesten mit retroreflektierenden Streifen sollen ab Sommer 2013 Wildtiere und Autofahrer schützen.

Warnweste und Mikrochip für Wildtiere

Brüssel will das Leben in den Alpen besser schützen - mit Hightech und Leuchtfarbe. Die neue Verordnung zur Markierung von Wildtieren im Überblick.

Jedes Jahr gibt es allein in der Schweiz rund 20'000 Kollisionen zwischen Motorfahrzeugen und Wildtieren - mit beträchtlichen ökonomischen Folgen. Einige Kantone experimentieren daher mit akustischen Wildwarngeräten. Rund 10'000 solcher Geräte sind inzwischen installiert und warnen die Wildtiere vor heranfahrenden Autos mit einem lauten Pfeifton. Da die Geräte sehr teuer sind und in erster Linie Hirsch und Reh das sichere Überqueren der Strassen ermöglichen, nicht aber die Autofahrer schützen, setzt Brüssel auf eine Warnwesten-Pflicht für alle Wildtiere. Ab August 2013 müssen Tiere jeglicher Spezies ab einer Länge von 60 Zentimetern und einem Gesamtgewicht von fünf Kilogramm ein gelb reflektierendes Band tragen. Die Forst- und Jagdverbände werden in den kommenden Monaten die Bestückung durchführen. Bei Widerstand gegen die reflektierende Weste werden die Lebewesen zu ihrem eigenen Schutz in Zoos und Tierparks abgeschoben.
Mit der Verordnung wird auch ein Förderprogramm für die Implantation von Mikrochips zur Kontrolle der Migration von Grossraubtieren geschaffen. Im Piemont startet dazu das erste alpenweite Pilotprojekt: Umweltschützer setzen gemeinsam mit Jägern den heimischen Wölfen einen stecknadelgrossen Chip unterhalb des Schwanzansatzes ein. "Eine Zentrale überwacht die Bewegung der Tiere per Satellit", erklärt Francesco Pastore, Projektleiter. "Über kleine Stromstösse können wir die Richtung beeinflussen, in die sich die Wölfe bewegen, und so ungeliebte Bekanntschaften mit Schafen abwenden." Dieses Hightech-Lenkungssystem soll zukünftig auch Hirten und Wanderern kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Allenfalls kann es auch Mutterkühen eingepflanzt werden.
Quelle und weitere Informationen: www.svv.ch/de/medien/medienmitteilungen, www.youtube.com (en), www.stol.it/Artikel/Chronik-im-Ueberblick, www.cipra.org/pdfs/980_de

Agenda

Workshop / Seminar: **Aktionstag "Osterhasen-Recycling ".** 1.4.2013 – 1.4.2013. Osterbichl 82487 Deutschland. Sprachen: de, fr. Veranstalter: Verein Alpenstadt des Jahres, Villach/AT. Mehr »

Exkursion: **"Woolf-Watching" am Calanda.** 26.6.2013 – 26.6.2013. Untervaz. Sprachen: de. Veranstalter: Tourismusverein Untervaz, Untervaz/CH. Mehr »

Tagung / Kongress: **Internationaler Tag zum Schutz der Papiertiger .** 7.11.2013 – 7.11.2013. alpenweit. Sprachen: de, fr, it, sl. Veranstalter: CIPRA Internationale Alpenschutzkommission, Schaan/LI. Mehr »

Workshop / Seminar: **"Mein Moor im Garten" - der CO2-Speicher für zu Hause!.** 2.2.2014 – 2.2.2014. Ljubljana. Sprachen: sl. Veranstalter: CIPRA Slovenija, društvo za varstvo Alp, Ljubljana/SI. Mehr »

Fotonachweise: Manuela Habe, Caroline Begle, FS2004 / flickr.com